

# Paibacher Zeitung.



# Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 20 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Kastanierter Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. October d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Max Ritter Hüsarek von Heinlein und dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Landes-Schulinspector Dr. Johann Huenemeier das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Sectionsrathe in demselben Ministerium Dr. Heinrich Heidlmair den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Medizinhörer Friedrich Sima zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Den 2. November 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staats-Anzeige das LXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Der 4. November 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staats-Anzeige das LIX. Stück der böhmischen, das LXII. und LXVI. Stück der kroatischen, das LXIX. Stück der kroatischen und italienischen, das LXXX. Stück der kroatischen, polnischen, rumänischen und slowenischen und das LXXXII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 3. November 1901 (Nr. 254) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungen verboten: «Das sechste Gebot. Eine Fabel der Wahrheit, angezündet von August Gottsdank. Bierte erweiterte Ausgabe. München 1901. Schäfer & Müllerlein-Verlag.» Nr. 43 «Sáager Zeitung» vom 26. October 1901. Nr. 295 «Severočeský Dělník» vom 25. October 1901. Nr. 229 «Kurjer Iwowski» vom 24. October 1901. «Hafyczanin» vom 25. October 1901.

auf Grund klar umschriebener Vereinbarungen. Für die jungzedischen Abgeordneten könne es unter den derzeitigen Verhältnissen keine andere als eine conservative Politik geben.

„Dziennik Polski“ hingegen führt aus, dass Österreich dermalen eine ständige Gruppierung der Parteien nicht vertrage, und empfiehlt dem Polen-Club auch fernerhin die Politik der freien Hand, die unter den gegebenen Verhältnissen allein geeignet sei, den Fortbestand des Parlamentarismus zu verbürgen und auch dem Lande Galizien große Vortheile zu bieten. Da es ohne die Polen kein Budget, keinen Ausgleich und keine Handelsverträge gebe, so könnten alle diese Fragen nur in einem für die Polen günstigen Sinne gelöst werden. Der Polen-Club habe keinen Grund, der Regierung zu misstrauen und sei vermöge seiner Stellung als Staatspartei entschlossen, die Staatsnotwendigkeit zu bewilligen, verlange aber hiefür auch eine entsprechende Berücksichtigung der Interessen des Landes.

„Čas“ führt die unklare Situation im Abgeordnetenhaus darauf zurück, dass den Tschechen eine einheitliche, zielbewusste Führung fehle. Sie sollten doch wissen, dass die Stellung nationaler Forderungen im gegenwärtigen Momente einen parlamentarischen Sturm entfesseln müsse; wenn ihnen die Ordnung der österreichischen Verhältnisse am Herzen liege, so sollten sie unterlassen, auf die Realisierung solcher Postulate zu dringen. Aber bei den Tschechen trete jetzt der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis immer mehr hervor, und in diesem Widerspruch liege die Ursache der bestehenden Schwierigkeiten.

Das „Deutsche Blatt“ versichert, dass die Vorwürfe des Dr. Kramer gegen das Alldeutschthum unberechtigt seien, weil die allgemein bekannten Ziele desselben keinen Vaterlandsverrath bedeuten, sondern etwas anstreben, was allen maßgebenden Personen und Körperschaften zu Ruhm und Ehre gereichen würde. Man brauchte nur einen Versuch zu machen, und man würde sich überzeugen, dass eine feste Regierung auch mit den Leuten fertig werden könnte, die ein ungetheiltes, starkes Vaterland nicht kennen wollen.

## Ein böser Scherz.

Nach dem Englischen.

Ein alter Mann saß am offenen Feuerherde der Bierschenke und hielt seinem Gegenüber einen statistischen Vortrag. Der graue Kopf des greisen John Moor beschäftigte sich überhaupt gern mit Geburten, Heiraten und Todesfällen. Von dem Umstande unterstützt, dass er seit seiner Kinderzeit in Clayburry lebte, fiel es ihm unschwer, eine eingehende Schilderung des Lebensgangs der gegenwärtigen und zahlreicher ehemaliger Bewohner des Ortes zu geben, möchten letztere auch vor einer Reihe von Jahren das Zeitliche gesegnet haben.

„Nein, hier bekommt man nur wenige Junggesellen zu sehen“, bemerkte John unter anderem, nachdem er sich den vom Sprechen trocken gewordenen Mund durch einen gewaltigen Zug aus dem Bierkrug befeuchtet hatte. „Clayburry ist immer ein Heiratsnest gewesen, nicht etwa deshalb, weil bei uns die Mädchen schöner sind als anderswo . . . aber unternehmender sind sie, und das gehört zur Sache.“

„Ich habe schon zwei Frauen begraben und bin alt“, fuhr er nach einer Pause fort, „trotzdem muss ich auf meiner Hut sein und die Augen offen haben. Hier gibt es Witwen und Mädchen genug, die gar nicht abgeneigt wären, ihren Namen gegen den meinen zu vertauschen. Clayburry hat in dieser Beziehung einen Ruf erworben, und unsere Angehörigen des schönen Geschlechtes, solange sie nicht unter der Haube gebracht sind, unternehmen auf jeden einen Angriff. Ein Witwer sogar ist vor ihnen nicht sicher.“

„Es hat bei uns großmäulige junge Leute gegeben, die sich brüsteten, niemals heiraten zu wollen. Da war darunter, um nur einige Beispiele anzu-

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ führt aus, die Institution von Landsmannministern, welche doch nur die Wünsche ihrer Nationen vertreten, also national seien, widerspreche dem Principe eines nichtnationalen Cabinets. Die Deutschen dagegen, welche aus principiellen Gründen keinen Landsmannminister im Cabinet haben, seien Musterpatrioten, welche der Regierung in allen Verlegenheiten beispringen, ohne dass diese eine Verpflichtung trüfe. Wenn den Tschechen bewiesen werden soll, dass sie nicht die privilegierten Friedensstörer sein dürfen, so müssen sich die Deutschen zur Abwehr einig zusammenfinden und, ohne gerade Regierungspartheid zu werden, der Regierung ihre Unterstützung bieten.

## Ungarn.

Man schreibt aus Budapest, 1. November: Die Wahl des Grafen Apponyi zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird im ganzen Lande als ein bedeutsames Ereignis betrachtet. Thatsächlich spiegelt sich in diesem Vorgange der ganze Umschwung wieder, der im öffentlichen Leben seit ungefähr drei Jahren plazgegriffen hat. Graf Apponyi kämpft seit dreißig Jahren in der parlamentarischen Arena und ist bis auf die letzten drei Jahre immer in der Opposition gewesen. Viele einflussreiche und wirksame Impulse, die er von den oppositionellen Bänken gegeben, sind dann auf gouvernemantaler Seite ausgestaltet worden. Die politische Tendenz, die Apponyis Wirklichkeit geleitet hat, lässt sich vielleicht am besten dahin kennzeichnen, dass er bemüht gewesen, den Dualismus gewissermaßen zu nationalisieren und im Rahmen des Bundesverhältnisses mit Österreich auch den nationalen Aspirationen einen gewissen Spielraum zu verschaffen. Sein Sinn ist dahin gegangen, im Dualismus das Maß der Selbstständigerung, das jedes Bundesverhältnis bedingt, zu verringern und endlich dem idealistischen Bundesstaatsrecht etwa ein solches nationales Relief zu verleihen, dass der Anziehung, die das Programm der Vertreter der Personalunion der Unabhängigkeitspartei ausübt, ein wirksames Gegengewicht geboten werde. In dieser Tendenz ist

führen, Zem Burn, der vor einem Monate starb und dessen Sarg vier seiner Enkel trugen; dann Walter Bree, der zu behaupten pflegte, jeder Mann, der sich eine Frau aufhalse, verdiene ins Narrenhaus gesperrt zu werden, weil damit eine geistige Störung erwiesen sei, und dann später wegen Bigamie drei Jahre hinter Schloss und Riegel saß.

Indessen hatten wir doch ein Ausnahmsexemplar in unserer Mitte zu verzeichnen, das allen Ernstes vom Heiraten nichts wissen wollte und allen Versuchen, ihn in die Fesseln der Ehe zu schmieden, beharrlich widerstand. Er hieß Fox Green und ihm war es tatsächlich gelungen, vierzig Jahre hinter sich zu friegen, ohne an einer der zahlreichen Schlingen, welche ihm gelegt wurden, hängen zu bleiben. Zum Überflusse mied er die Mädchen nicht einmal, ja er machte ihnen sogar gewaltig den Hof; diese Frechheit, und doch nicht zu heiraten, musste, wie leicht begreiflich, die Erbitterung auf den Höhepunkt steigern. Aber auch mit den verheirateten Frauen verdarb er sich's, denn wenn er in der Schenke saß und es sich gut munden ließ, fand er Vergnügen daran, deren Gatten vorzurechnen, wie viele Krüge Bier mehr sie sich gönnen könnten, wenn sie für Weib und Kinder keine Kleider und Schuhe zu kaufen brauchten.

Fox hatte einen Onkel, Namens Ebenezer Green, der trotz seines hohen Alters ein lustiger Kauz und Spassvogel war.

„Wenn ich tot bin, Fox, wirst du heiraten.“ sagte der Oheim eines Tages zu seinem Neffen im bestimmten Tone der Überzeugung.

„Niemals,“ erklärte Fox noch bestimmter.

„Mädchen haben weiche, mitleidige Herzen,“ erwiderte Ebenezer spöttisch lächelnd. „Sobald ich die Augen geschlossen habe, werden sie wettelefern, dich über meinen Verlust zu trösten. Es wird eine förm-

## Nichtamtlicher Theil.

### Blätterstimmen.

„Glas“ befürwortet einen engen Zusammenhang aller slavischen und katholischen Parteien des Abgeordnetenhauses, durch Erneuerung der Rechten

## Feuilleton.

Epilog auf Dr. Friedrich Keesbacher zu der am 3. November 1901 veranstalteten Trauerfeier der Philharmon. Gesellschaft. Von Dr. Victor Pessack.

Noch spröss kein Gras auf deinem Grab hervor, seit unser Herz dich Theueren verlor.

Wie lebend glänzt uns vor dein schönes Bild, dein liebend weißer Bart, dein Auge mild.

Du zogst die Hand von diesem Tempel kaum, und noch erfüllt dein Schöpfergeist den Raum.

Dein edler Geist, der, allen andern vor, uns zu der Konkunft Höhen zog empor;

Der mit dem Griffel hielt getreulich fest, was von Polonymien sich künden lässt.

Wie lang ist's her, dass du durch Lied und Wort uns von der Bühne rissest mit dir fort!

Wie lang, dass uns zu Scherz und Lust dein Mund hat deiner Muße goldne Laune fand!

Run trinkt dein Ohr verzückt der Sphären Klang, das Harmonien geliebt sein Lebenlang.

Wir aber flechten dankbar dir ums Haupt den Vorheer, der Unsterbliche umlaubt.

also der Kern der Apponyi'schen Wirksamkeit und Politik gelegen. Unsehrbar war der Einfluss, den sie nicht bloß auf die öffentliche Meinung, sondern auch auf die reale Politik geübt, ein sehr bedeutender. Nun geschah jedoch das Merkwürdige — und dieses, obwohl überwiegend persönliche Moment kann selbst bei flüchtiger Kennzeichnung der Apponyi'schen Tendenzen nicht übergangen werden — dass entgegen der formalen parlamentarischen Regel und im Gegensatz auch zu dem Sinne des Parlamentarismus zahlreiche Ideen Apponyis verwirklicht wurden, er selbst jedoch von jedem Anttheile an dieser Verwirklichung ausgeschlossen worden ist. Der Triumph der Apponyi'schen Gedanken ist stets ein politischer Erfolg seiner gubernementalen Gegner geworden. Das ist nicht bloß ein sittliches Unrecht gewesen, sondern ist auch eine Verleugnung des allgemein anerkannten parlamentarischen Axioms, das besagt, dass niemand ein von der Gegenseite vertretenes Prinzip in der Executive zu richtiger und untadeliger Anwendung bringen könne. Über diese ungerechte Verleugnung des parlamentarischen Prinzipis sind dreißig Jahre der politischen Wirksamkeit Apponyis erflossen. Diese systematische Verdrängung Apponyis wurde den gubernementalen Gegnern dadurch erleichtert, dass ihm eine gewisse souveräne Missachtung aller taktischen Kunstgriffe, durch die er seine parlamentarische Stellung hätte verbessern können, eigen ist. Alles das zusammen genommen, Begabung, Charakter, sein ungerechtes Schicksal haben ihm anderseits auch außerhalb des Kreises seiner Partei zahlreiche, tiefe, wenngleich die Jahre hindurch politisch völlig unfruchtbare Sympathien erobert, die aber jetzt, als er als erwählter Präsident des Hauses auf der Estrade erschien, in rauschenden Ovationen, wie sie im Abgeordnetenhaus kaum jemals vernommen worden, zum Ausdrucke gelangt sind. Die ungeheilte Anerkennung, welche die Wahl Albert Apponyis zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses erfuhr, übt zugleich eine Reflexwirkung auf die Politik Koluman Széll aus, da der Ministerpräsident dem Grafen Apponyi die Würde angeboten und sogar in ihm gedrungen hat, dass er sie annehme. Die Einbeziehung Apponyis in den Kreis offizieller Wirksamkeit wird allgemein als ein sehr glücklicher Griff des Cabinetschefs angesehen, wodurch die parlamentarische Lage in vielfacher Beziehung erleichtert und geklärt wird. Graf Apponyi hat das Präsidiump unter erhebenden Auspicien begonnen, alle Welt ist einig, dass die Leitung der Verhandlungen des Hauses nicht einer würdigeren Persönlichkeit übertragen werden konnte, und dieses einstimmige Urtheil der öffentlichen Meinung wird sicherlich durch die Thaten seine siegreiche Bestätigung finden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. November.

Aus Petersburg wird gemeldet: „Russkaja“ äußert ihre Freude über die ehrerbietige Aufmerksamkeit, welche die ungarische Presse von Osten-Best dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch anlässlich seines Besuches erwiesen hat. Das Blatt wünsche aber, dass die Presse des einen wie des anderen Landes es sich zur Aufgabe mache, die guten Gefühle und das gegenseitige Vertrauen zwischen

lichen Heijagd auf dich werden und dir kaum etwas anderes übrig bleiben, als ins Eheloch zu kriechen.“

Fox wollte scharf erwidern, begnügte sich jedoch, die Achseln zu zucken. Mit dem Onkel, der Besitzer eines großen Meierhofes und, wie alle Welt wusste, auch eines namhaften Barvermögens war, durfte man es nicht verderben.

Nicht lange darnach erkrankte Zohn und ließ seinen Neffen, der inzwischen dreißig Jahre alt geworden war, zu sich rufen.

„Mit mir geht es zu Ende,“ empfing diesen der Oheim. „Ich wollte dir nur, bevor ich die große Reise antrete, noch in aller Eile sagen, dass meine Vorbereitungen für diesen Fall getroffen sind und ich deiner gedacht habe.“

„Danke, lieber, guter Onkel,“ murmelte Fox ge rührt.

„Mein Testament erliegt beim Schulmeister, der es dir, wie üblich, unter Beobachtung der gesetzlichen Form nach dem Leichenbegängnisse verlesen wird. Ich würde viel für den Spaß geben, dein Gesicht zu sehen, welches du dabei machen wirst.“

Diese Vorstellung mochte den greisen Mann ganz gewaltig belustigen, denn er brach in ein schallendes Gelächter aus. Dieses Lachen blieb seinem Gesicht eingeprägt; inmitten desselben erstarrten die Züge.

Als nach dem Leichenbegängnisse die Trauergäste in der großen Halle des Meierhofes versammelt waren, setzte der Schulmeister die Brille auf und zog ein versiegeltes großes Briefcouvert aus der Tasche. Bevor er zu lesen begann, schickte er alle Frauen fort.

(Fortsetzung folgt.)

beiden Völkern zu cultivieren. Einer freundschaftlichen Stimmung zwischen der öffentlichen Meinung hüben und drüber, wozu die Presse beitragen könne, stände kein Hindernis wesentlicher Art im Wege. Die ungarische wie die russische Presse sei leider nicht immer auf der Höhe ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gewesen.

Einem Berichte aus Rom zufolge trifft der Hof gegen den 20. d. M. in der Hauptstadt ein, um beim Wiederzusammentritt des Parlementes, der wahrscheinlich am 21. d. M. erfolgt, anwesend zu sein. Da es sich nicht um eine neue Session handelt, wird das Parlament auch nicht mit einer Thronrede eröffnet werden. Sämtliche Minister sind bereits eingetroffen und widmen sich den vorbereitenden Arbeiten für das Budget und die den Kammern zu unterbreitenden Vorlagen. Die Regierung möchte jede Überbürdung des Parlamentes vermeiden und ihm nur jene Arbeitsmenge zuweisen, welche vor Weihnachten erledigt sein kann, so dass mit Beginn des neuen Jahres die neue Session eröffnet würde. Insbesondere wird aber von der Kammer verlangt werden, dass sie die Vorlagen über die Errichtung eines Arbeitsamtes und über die Steuerreform erledige. — Der italienische Botschafter in St. Petersburg, General Morra di Sabriano, wird Ende November oder Anfangs December auf seinen Posten zurückkehren. Bei diesem Anlass sei neuerdings constatiert, dass die an den Aufenthalt des Botschafters in Italien geknüpften Gerüchte über Besuche des italienischen Königspaars bei anderen Höfen jeder Begründung entbehren.

Nachrichten aus dem Yemen besagen, dass die Lage in den Küstenstrichen zwischen türkischen Gebiete und den unter dem Protectorate England stehenden Gegenden, wo es kürzlich zu Zusammenstößen zwischen türkischen und englischen Truppen gekommen war, noch immer eine sehr ernste sei; es haben sich dort neue Zwischenfälle ereignet, welche geeignet sind, einen Conflict zwischen der Pforte und den Behörden in Aden herauszubringen.

Den Truppen der Vereinigten Staaten Amerikas ist es bisher noch nicht gelungen, den Widerstand der Philippiner ganz zu unterdrücken und auf den Inseln Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Wohl schien es nach der Gefangenennahme Aguinaldos, dass die Kraft der Aufständischen gebrochen sei, aber in den letzten Wochen mussten die Amerikaner zu wiederholtenmalen erfahren, dass sie sich in dieser Beziehung getäuscht haben; im mittleren Luzon haben sich neue Scharen von Aufständischen angesammelt, und auf der kleinen Insel Samar herrscht heller Aufruhr. Um der aufständischen Bewegung endlich Herr zu werden, wollen die Amerikaner nun nicht bloß militärische Vorkehrungen treffen, sondern auch strenge gesetzliche Bestimmungen einführen. Die Civil-Commission, die seit etwa vier Monaten in Manilla weilt und die amerikanische Verwaltung der Philippinen anbahnen und einrichten soll, hat ein Gesetz ausgearbeitet, wonach Personen, die sich des Verrathes schuldig gemacht haben oder den Aufständischen Beistand leisten, mit dem Tode bestraft werden; Personen, welche auführerische Reden halten oder den Treu-Eid brechen, sollen mit einer Geld-

strafe von 2000 Dollars und Gefängnis bestraft werden. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sollen in gleicher Weise für Ausländer, Amerikaner und Ein geborene gelten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wegen vorgerüster Saison zu herabgesetzten Preisen.) Folgendes ergötzliche Gesichtchen, welches sich anlässlich des Festzuges in Brügge zeigte, haben soll, wird der „Boz. Btg.“ von dort gemeldet: Mehrere Ladenbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgeräumt und an Schauküpfen vermietet. Vor einem Hause in der 2. Straße, in dessen Schaufenster drei Damen — welche das zarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten — sich staute sich plötzlich die Menge und ein ohrenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Hause immer größer und das Gelächter immer stärker wurde, fühlte sich der Hausebesitzer veranlasst, hinauszugehen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufes zu sehen. Groß war aber seine Verlegenheit, als er sich davon überzeugte. Er hatte nämlich in der Eile beim Ausräumen des Schaufensters vergessen, ein Schild wegzunehmen, welches unterhalb der Scheide befestigt war: „Wegen vorgerüster Saison zu herabgesetzten Preisen!“

— (Wie Schiller arbeitete.) Der weimarische Geheimrat Karl Friedrich Anton v. Conta hat, wie Suphan über seine Beziehungen zu Goethe gemacht. Von besonderem Interesse ist die Schilderung, die ihm Goethe über die Schaffensweise Schillers im Vergleiche mit seiner eigenen gab. Conta erzählt: „Im Mai 1820 war ich so glücklich, in Karlsbad mehrere Wochen im täglichen Umgange mit Goethe zu verleben. Goethe war von der heiteren Laune, er sprach gern und viel von seinen früheren Verhältnissen, am liebsten von seinem Freunde Schiller, von dem er sagte: „Wenn ich ihn drei Tage nicht gesehen hätte, so kannte ich ihn nicht mehr; so riesenhafte waren die Fortschritte, die er in seiner Vervollkommenung machte.“ Von Schiller allzu fröhlem Lobe sprachend, sagte er: „Man hat mich vielfältig getadelt, dass ich nicht auf unserem Theater, wie es anderwärts geschah, eine Todtenfeier veranstaltete. Wie konnte ich das? Ich war ja verhindert, der Dichter würde nicht eher ans Werk gehen, als bis er einen unwiderstehlichen Drang zum Dichten fühlte. Und diesen Grundsatz befolgte ich auch, ihm verdanke ich mein heiteres Alter. Sehen Sie hier,“ fuhr er fort, „sechs verfehlte angefangene Arbeiten; ich gehe an keine, wenn ich nicht eben anzieht, und verweile bei keiner länger, als ich mich dazu aufgelegt fühlte. Schiller dagegen wollte das nicht gelassen. Er behauptete, der Mensch müsse können, was er will, und nach dieser Manier verfuhr er auch. Ich will Ihnen ein Beispiel geben: Schiller stellte sich die Aufgabe, den „Tell“ zu schreiben. Er fieng damit an, alle Wände seines Zimmers mit so viel Specialarten der Schweiz zu bekleben, als er aufstreben konnte. Nun las er Schweizer Reisebeschreibungen, bis er mit Weg und Stegen des Schauplatzes des Schweizer Aufstandes auf das genaueste bekannt war. Dabei studierte er die Geschichte der Schweiz, und nachdem er alles Material zusammengebracht hatte, setzte er sich über die Arbeit, und — hier erhob sich Goethe und schlug mit geballter Faust auf den Tisch —, buchstäblich genommen, stand er nicht eher vom Platze auf, bis der „Tell“ fertig war. Ueberall ist die Müdigkeit, so legte er den Kopf auf den Arm und schlief. Sobald er erwachte, ließ er sich — nicht, wie ihm fälschlich nachgesagt worden, Champagner — aber starten Schwarzen Kaffee bringen, um sich munter zu erhalten. So wurde der „Tell“ fertig; er ist aber auch wie aus einem Guss!“

— (Die Pietät des Geruchs) oder der Genuss der Pietät kann man ein Geschichtchen nennen, das auf

## Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Rehfeld.

1.

Sie saßen beim Liebesmahl. Der Speisesaal im Casino des vornehmen Gardesavallerie-Regimentes war taghell erleuchtet. Köstlicher Blumenschmuck prangte in den großen Tafelaufzäcken, welche die Casinocommission, wie alles, was das Officierscorps an wertvollen Geschenken besaß, hatte aufzustellen lassen. Links, gleich neben der Thür, hieng das Schlachtenbild, das den heute gefeierten Kampf darstellte; rechts erblickte das Auge französische Waffen, Musikinstrumente und eine Fahne, die das tapfere Regiment im Kriege erobert hatte. Die Kapelle ließ nur noch Tänze und Märsche ertönen, ein Zeichen, dass das Mahl sich seinem Ende näherte.

Man war beim Seit angelangt; die Stimmung war äußerst animiert und fidel.

„Was, Bussow hat sich verheiratet — Bussow von den Uhlänen?“ hatte eben ein schlanker, bildhübscher Officier mit flottem, blondem Schnurrbart, der Premierlieutenant von Scharffenstein, gefragt.

„So ist es,“ erwiderte ein Rittmeister, „verheiratet, den Abschied genommen und bewirtschaftet nun als Schwiegerjohn eines steinreichen Rittergutsbesitzers ein höchst rentables Landgut!“

„Der Leichtsinnige! So jung noch und schon Philister! Hätt's ihm nicht zugetraut!“ Der Premierleutnant schüttelte den Kopf.

Alle lachten.

„Na, Scharffenstein,“ rief der kleine, dicke Major von Waldow, „wenn man Sie hört, fühlt man sich auf Ehre versucht, zu denken, Sie trügen statt des Sersens einen Kieselstein in der Brust! Werden Sie nicht auch einmal in den Hafen einer glücklichen Ehe einlaufen?“

Scharffenstein schauerte tonnisch zusammen. „Um Gotteswillen, sprechen Sie nicht lange davon!“

„Um Gotteswillen,“ flehte er. „Ich und heiraten! Denke noch lange nicht d'ran, meine goldene Freiheit aufzugeben und unters Zoch zu kriechen!“

„Reden Sie nicht so, Scharffenstein!“ sagte ein anderer Premier. „Weiß aus Erfahrung, dass Sie für Weiber nicht unempfänglich sind! Denken Sie mal an die frische Soubrette vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen die kleine Wiese!“

„Na, ja,“ machte Scharffenstein. „Sondern — auf Ehre nein!“ war übrigens „mal!“ Sonst aber — auf Ehre nein!“ war übrigens „mal!“ nur ein flüchtiges Strohfeuer — in wahrheit feuer hat mein Herz beim Anblide schöner Frauen nie gebrannt!“

„Wird schnell genug kommen!“ meinte Major von Waldow. „Wie lange wird's dauern, dann überneben Sie Ihres Vaters Scholle, heiraten und sind ja gut Philister wie Bussow!“

„Na, das nun schon gar nicht!“ erwiderte Scharffenstein ärgerlich. „Erschlich ist mein Alter sehr rüstig, garantire für mindestens noch 20 Jahre! Bleibe Soldat und Garçon! Hoch das fidèle Junggesellenleben!“

Zubelnd stimmten die Herren ein. (Fortsetzung folgt.)

Wostock berichtet wird. Dort hatte in einem Frauenashl ein Beamter die Pflicht, zeitweilig die Räumlichkeiten zu besichtigen, und es war ihm schon mehrfach aufgefallen, daß in einem der Zimmer sehr starker Tabakgeruch zu verspüren war. Auf Beifragen wurde ihm von der Insassin des Zimmers in schüchternster, bekommener Weise mitgetheilt, daß ihr verstorbener Mann, an dem sie mit großer Liebe gehangen, ihr so oft mit brennender Tabakpfeife schöne, erinnerungsvolle Stunden geschaffen habe. Um nun sein Undenken in treuer und recht einbringlicher Weise sich zu erhalten, fähte sie sich veranlaßt, öfter losen Tabak in ihr heiliges Ofenrohr zu schütten, damit der entstehende Dampf sie recht lebhaft an das entschwundene Erbenglück erinnere.

(Ein Riese.) Der Riese Wiltins, der der größte Mann der Welt sein soll, weilt jetzt in England. Er ist von Geburt Amerikaner und 26 Jahre alt. Bis zu seinem vierten Jahre war er ein gewöhnliches Kind, aber dann wuchs er plötzlich sehr schnell, und im Alter von zehn Jahren erreichte er die anständige Höhe von sechs Fuß; acht Jahre später erreichte er seine jetzige Größe, acht Fuß zwei Zoll. Er ist in der That ein Kolossalmensch, wie folgende Größenverhältnisse bezeugen: Brustumfang 5 Fuß 6 Zoll, Handschuhgröße 14, Hutumfang 2 Fuß 3 Zoll, Länge der Stiefel 2 Fuß 1 Zoll. Seine furchterlichen Verhältnisse kann man nur im Vergleich mit einem gewöhnlichen Individuum würdigen; denn er ist verhältnismäßig wohlgestaltet, im Gegensatz zu anderen Riesen, die nur durch ihre bloße Höhe Anspruch auf die Bezeichnung Riese haben, während im übrigen Haut und Knochen die Haupttheile ihres Körperbaues bilden.

(Eine Schülerin Pestalozzis.) In Laurianne ist die letzte Schülerin Pestalozzis, die Lehrerin Madame Huber, im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Sie war in Birr geboren und genoss daselbst den Unterricht Pestalozzis.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Marie.) Wie die Blätter berichten, wird den bisherigen Dispositionen zufolge die Vermählung Ihrer Hoheit der Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Oberleutnant Prinzen Otto Windisch-Graetz Samstag, den 25. Jänner 1902, in Hohenendorf stattfinden. Dem Trauzeugen werden nur die nächsten Angehörigen der Braut und des Bräutigams beiwohnen.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Die durch die Versezung des Bezirkshauptmanns Matthias Grill in den Ruhestand freigewordene Bezirkshauptmannstelle wurde dem mit dem Titel und Charakter eines Bezirkshauptmannes bekleideten Landesregierungschef Wilhelm Haas verliehen, welcher in seiner gegenwärtigen Verwendung verbleibt. — Der f. f. Bezirkshauptmann in Loitsch, Johann Tekavčič, übernimmt die Leitung der f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai. Mit der Leitung der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Loitsch wurde der f. f. Landesregierungsschreiber Otto Edler von Detela beauftragt.

(Prüfungskommission.) Für die dreijährige Funktionsperiode vom Beginne des Schuljahres 1901/1902 bis zum Schluß des Schuljahres 1903/1904 wurden zu Mitgliedern der f. f. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache in Laibach folgende Herren ernannt: Zum Director: der Landesschulinspector Franz Hubab, Stellvertreter des Directors: der Director der Lehrerbildungsanstalt Franz Levec, Professor an der Lehrerinnenbildungsanstalt Jakob Vodob and Professor derselben Anton Crničec, Wilhelm Hallada, Franz Orosz, Johann Macher, Anton Juntek und Franz Suher, Professor an der Lehrerbildungsanstalt Dr. Franz Ilesič, Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt Anton Detleva und die Übungsschullehrer in Johanna Janežič.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute nachmittags 5 Uhr eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des städtischen Magistrates über das Gesuch der Stadtgemeinde Laibach um Benützungskonsens des neuerrichteten Steintohlenmagazins im Hause der Elektricitätscentrale in der Glomelgasse (Referent Commissär Semen). — 2.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Wahl eines Vertreters der Stadtgemeinde in den Verein zur Herstellung von Arbeitershäusern (Referent Professor). — 3.) Berichte der Finanzfeste, welches Samstag, den 9. d. M., in den oberen Räumlichkeiten des Casino-Vereines abgehalten werden wird, sind die auf Namen lautenden Einladungen bereits versendet worden. Bei der großen Menge der eingeladenen könnte es sich leicht ereignen, jemanden zu übersehen, weshalb alle jene, denen keine Einladungen zugestellt seien sollten, gebeten werden, dies dem Vorstande der Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines bekanntzugeben. — Der mit diesem Feste verbundene Glücksfahnen ist mit sehr schönen und wertvollen Gewinsten ausgestattet, weshalb er nicht nur einen starken Anziehungspunkt bilden, sondern auch den schönen Japanerinnen, die den Verkauf der Lose übernommen haben, diese Tätigkeit wesentlich erleichtern dürfte. — Aber nicht nur zum Glücksfahnen sollen japanische Schönheiten eingeladen, sondern sie werden auch in zierlichen, mit fünfstöckigem Geschmack ausgestatteten Verkaufsläden Chrysanthemen, Spielzeug, Genussgegenstände wie Thee, Bier, Schaumwein und kalte Speisen zu mässigen und festen Preisen anbieten und hierdurch den Charakter des Festes rechtfertigen, der einem gemütlichen Familienabende gleichkommen soll. — Die Sorgfalt, welche aufgewendet wird, um das alles in ein harmonisches Ganze zu

schulen, betreffend die Benennung jener Gasse, welche die Vega- und Herrngasse verbinden wird; b) über das Gesuch einiger Bewohner von Grabštejn um Aufführung der neuen Markthalle auf dem fürstlich Auersperg'schen Baugrunde; c) über die Tätigkeit der Laibacher freiwilligen Feuerwehr im dritten Quartal 1901. — 6.) Bericht des Directoriums der städtischen Wasserleitung über die Errichtung der Stelle eines zweiten Heizers bei dem Schöpfwerk in Kleče (Referent Subic). — 7.) Berichte der Regulierungsection: a) über den Anlauf der Häuser der Pohl'schen Stiftung in Krakau (Referent Dr. Staré); b) über die Bestimmung der Entschädigungen für den Grund, welche die städtische Sparcasse vor allfälligen Baugründen der Stadtgemeinde behufs Erweiterung der betreffenden Gassen abtreten müßte (Referent Zuzek); c) über das Angebot des Johann Grajčar, betreffend den Anlauf seines Hauses Pri Šíku in der Begagasse (Referent Dr. Staré); d) über das Angebot des Josef Kušar, betreffend den Anlauf seines Hauses in der Bahnhofsgasse (Referent Dr. Staré); e) über das Angebot des Josef Schweiger, betreffend den Anlauf des von seinem Haussbesitzer zur Regulierung der Glomelgasse erforderlichen Grundes (Referent Dr. Staré). — 8.) Bericht der Personal- und Rechtssection über das Gesuch einer Arztenwaise um Verlängerung der Gnadenfahrt (Referent Svetel). — 9.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch eines Magistratsbediensteten um Remuneration (Referent Tordin); b) über die Gesuche zweier Haussbesitzer um Bewilligung eines 3% Darlehens (Referent Doctor Staré); c) über das Gesuch einer Haussbesitzerin, betreffend die Aufnahme eines Darlehens (Referent Tordin); d) über das Gesuch eines Volontärs beim städtischen Bauamt um Remuneration (Referent Tordin).

(Postalische.) Am 1. d. M. gelangte im Bestellbezirk des Postamtes Bischofslad für die Ortsgemeinde Žminec der Landbriefträgerdienst zur Einführung. — o.

(25jähriges Jubiläum.) Vorgestern feierte Herr Emil Randhartinger, Procurist des hiesigen Bankgeschäfts J. C. Maher, das seltene Fest seiner 25jährigen Tätigkeit, aus welchem Anlaß ihm von Seite seines Chefs und Collegen sowie von dem gesamten Personale der Firma herzliche Ovationen entgegengebracht wurden. Der Leiter der Firma, Herr Emerich C. Maher, hob in einer Ansprache an den Gefeierten dessen langjährige, erprobte Tätigkeit hervor und drückte den Wunsch aus, daß Herr Randhartinger noch viele Jahre seinem Hause erhalten bleibe, und seine Kräfte, die er einst dem Begründer der Firma, dem Vater des jetzigen Chefs, geweiht, nicht nur ihr, sondern in Zukunft hin auch seinem Sohne widmen möge. Sobald ergriff der Procurist des Warengehäfts, Herr Drachler, das Wort. Er beglückwünschte den Jubilar im Namen des gesamten Personales zu seinem Jubeltage und legte sodann in einer trefflichen Rede dar, was es heißt, 25 Jahre als Privatbeamter thätig zu sein. Die 25jährige Dienstzeit eines Privatbeamten, so führte Herr Drachler aus, kommt ungefähr der 40jährigen eines Staatsbeamten gleich. Abgesehen von den unvergleichlich größeren Anforderungen, die in physischer und moralischer Beziehung an den Privatbeamten gestellt werden, steht er mit seinem Chef die schwierige Aufgabe, dem Geschäftshause Ruf und Ansehen zu geben. Einen harten Kampf hat der Privatbeamte zu bestehen, um sich die Gunst seiner Vorgesetzten zu erringen. Voll und ganz ist dies dem Gefeierten gelungen. Durch seine aufopferungsvolle Arbeitsamkeit, durch die große Umsicht, die Herr Randhartinger stets bewiesen, gelang es ihm, binnen kurzem das volle Vertrauen seiner Chefs zu gewinnen, und mit Stolz könne er auf seine Tätigkeit zurückblicken. Im Namen der engeren Collegen des Bankgeschäfts sprach schließlich Herr Drachler. „Ich habe,“ so sagte er, „16 Jahre hindurch die Ehre gehabt, neben Herrn Randhartinger zu arbeiten und fand während dieser Zeit reichlich Gelegenheit, in ihm nicht nur einen tüchtigen Beamten, einen wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen liebenswürdigen Collegen kennen zu lernen, der seinen Kameraden stets gerne mit Rath und That zur Seite stand.“ Herr Drachler forderte die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Herr Randhartinger möge noch viele Jahre den Collegen erhalten bleiben! Sichtlich gerührt dankte hierauf Herr Randhartinger für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme. Leider war die allgemeine Stimmung der Anwesenden eher eine gedrückte als eine freudige. Die Ursache lag wohl in dem Umstande, daß das Bankgeschäft erst vor wenigen Tagen einen treuen Mitarbeiter, die Beamten einen lieben Collegen verloren haben. Wie allgemein erinnerlich, erlag vorige Woche der langjährige Procurist der Firma, Herr Karl Altmann, einem tödlichen Leiden.

(Chrysanthemen-Fest.) Wir werden am Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Zum Chrysanthemen-Feste, welches Samstag, den 9. d. M., in den oberen Räumlichkeiten des Casino-Vereines abgehalten werden wird, sind die auf Namen lautenden Einladungen bereits versendet worden. Bei der großen Menge der eingeladenen könnte es sich leicht ereignen, jemanden zu übersehen, weshalb alle jene, denen keine Einladungen zugestellt seien sollten, gebeten werden, dies dem Vorstande der Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines bekanntzugeben. — Der mit diesem Feste verbundene Glücksfahnen ist mit sehr schönen und wertvollen Gewinsten ausgestattet, weshalb er nicht nur einen starken Anziehungspunkt bilden, sondern auch den schönen Japanerinnen, die den Verkauf der Lose übernommen haben, diese Tätigkeit wesentlich erleichtern dürfte. — Aber nicht nur zum Glücksfahnen sollen japanische Schönheiten eingeladen, sondern sie werden auch in zierlichen, mit fünfstöckigem Geschmack ausgestatteten Verkaufsläden Chrysanthemen, Spielzeug, Genussgegenstände wie Thee, Bier, Schaumwein und kalte Speisen zu mässigen und festen Preisen anbieten und hierdurch den Charakter des Festes rechtfertigen, der einem gemütlichen Familienabende gleichkommen soll. — Die Sorgfalt, welche aufgewendet wird, um das alles in ein harmonisches Ganze zu

verschmelzen, ist bewunderungswürdig; der unermüdliche Eifer der mitwirkenden Künstler, der Frauen des Vorstandes sowie des gesamten Festausschusses verdient volle Anerkennung. Sieht man weiters in Betracht, daß jede einzelne der Japanerinnen auch eine bedeutende Mitarbeit zu leisten haben wird, so kann nur durch einen massenhaften Besuch des Festes der vorgedachten Anerkennung Ausbruch verliehen werden. — Ist die Theilnahme schon wegen des geringfügigen Eintrittsgeldes leicht möglich, so ist weiters auch strengstens vorgesorgt worden, daß jede wie immer geartete Belästigung der Besucher durch zwinglichen Anbot vermieden wird und daß endlich bezüglich der Kleidung ausdrücklich nur sommerliche Straßenskleidung zu wählen ist. — Eine Beschreibung der glänzenden Ausstattung bringen wir noch vor dem Feste, bemerken aber schon heute, daß der Eintritt vor Samstag abends 8 Uhr nicht gestattet sein wird.

(Vortrag über Viehzucht.) Sonntag, den 2. d. M., hielt der Director der trainischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Gustav Pirz, im Gasthause des Gasthauses- und Realitätenbesitzers Alois Slajpah in Großlack einen populären Vortrag über rationelle Viehzucht und Milchwirtschaft. Zu diesem Vortrage waren ungefähr 30 Landwirte erschienen, welche mit Aufmerksamkeit den interessanten und belehrenden Ausführungen des Herrn Directors folgten. — Am Nachmittage desselben Tages fand ein gleicher Vortrag im Schulhause in Žalno statt. S.

(Bürgermeisterwahl.) Wie man uns aus Stein mittheilt, wurde daselbst gestern Herr Apotheker Josef Moenik zum Bürgermeister gewählt. G.

(Buraffaire Wallburg) wird gemeldet: Der am Freitag verhaftete Max Staudinger hat gestanden, daß er jene Fälschungen verübt hat, auf Grund deren sich die Geschwister Wallburg als Kinder aus der angeblichen morganatischen Ehe des Erzherzogs Ernst bezeichnen und ihre Erbansprüche erheben. — Staudinger ist gestern abends dem Landesgerichte eingeliefert worden. Auch Frau v. Simić, die Schwester Wallburgs, die in Arco verhaftet wurde, wird nach Laibach gebracht werden.

(Ein mondfüchtiger Knabe.) Vorgestern nachts wurde in der Karlstädterstraße von einem Sicherheitswachmann ein mondfüchtiger Knabe angehalten. Derselbe trug über den Rücken geworfen eine Tuchent, war barfuß, ohne Kopfbedeckung und hatte nur die Unterleider an. Auf alle Fragen des Sicherheitswachmannes gab er verwirzte Antworten und kam erst zum Bewußtsein, als ihn der Sicherheitswachmann erfaßte und rüttelte. Der Sicherheitswachmann geleitete den Knaben nach Hause. Nach der Aussage der Eltern soll der Knabe schon öfters in der Nacht aufgestanden und in bewußtlosem Zustande auf die Straße gegangen sein.

(Taschen diebstahl.) Am Sonntag vormittags wurde der Magd Karoline Urbancič, wohnhaft Radežnitsche Nr. 1, in der Franciscanerkirche aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 10 K entwendet. Der mutmaßliche Thäter wurde von der Polizei verhaftet.

(Gingebraucht.) Die vom Landesgerichte in Laibach wegen Verbrechens des Diebstahles stellbrieflich verfolgte 20jährige, nach Kolovrat zuständige Magd Maria Končnik wurde gestern auf dem Zabotsplatz verhaftet und dem f. f. Landesgerichte eingeliefert.

(Sanitäress.) Im Verlaufe der letzteren Zeit kam in der Ortschaft Branica, politischer Bezirk Abelsberg, der Scharlach zum Ausbrüche, an welchem 1 Mann und 8 Kinder erkrankten; von den letzteren sind 4 gestorben. — In Strukeljdorf, Bigaun, Birkniž und Bezuslat, politischer Bezirk Loitsch, trat kürzlich der Typhus auf. Von den an demselben bisher erkrankten 10 Personen sind 2 gestorben, 8 aber befinden sich in offiziöser ärztlicher Behandlung; davon 5 in Strukeljdorf, 2 in Bigaun, 1 in Birkniž. Zur Tilgung und Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit wurden überall die vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet. — o.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Als blutige Sathre auf den Richterstand, tendenziöses Sensationsdrama, Tragödie des Richteravancements, Geißelung von Corruption, als Persiflage und Caricatur des Streberthums u. dgl. m. hat die Kritik die „Rote Rose“ von Brieux bezeichnet, ihre Bedenken ob der starken Uebertreibungen nicht unterdrückt, einmütig aber zugestanden, daß der Eindruck der Komödie gewaltig, der Erfolg auf allen Bühnen durchschlagend war. Mit einer neuerlichen trittlichen Analyse des fesselnden Dramas, das alle seelischen Affekte der Zuschauer gewaltsam aufrüttelt, nachzuahmen, wo die gesamte Presse bereits in eingehender Weise ihr Urtheil gefällt hat, wäre daher müßig. Wir stimmen jedoch denjenigen bei, die die gewaltige Wirkung nicht der Tendenz, vielmehr der erschütternden Tragödie des unschuldigen, durch die Grausamkeit des Gesetzes und die Unbarmherzigkeit der Richter zutoben gehetzten baskischen Paars zuschreibt. Ihr Schicksal ist mit genialem Griffel gezeichnet, die Spannung steigert sich von Scene zu Scene, nirgends ein Halt, der Zuschauer muß folgen, ob er will oder nicht, bis in die wührende Aufregung des letzten Actes. Wenig neuere Stücke haben einen solchen Zug, dem niemand widersteht: Was Verzweiflung, an wilder Leidenschaft aufsloch, in der Seele an Stürmen erregt, schließlich in eine gräßliche That umsetzt, findet sich hier in der grellen Beleuchtung der Bühne. — Die Aufführung des Schauspiels stellte die Vorzüge des Schauspiel-Ensembles in ein viel helleres Licht, als es bisher der Fall war, denn das Können der Künstler kam zu echterem und tieferwirkendem Gesamtausdruck. In der Sphäre des Natürlichen, der Wiedergabe von Leiden und Freuden von heutigen Menschen, waren die Darsteller von überraschender Wahrhaftigkeit, zum Theile auch von überzeugender Kraft. Da wirkte die Kunst, was

das höchste Ziel der Kunst sein soll, Menschen natürlich und unverfälscht darzustellen. Aus dem stimmungsvollen Rahmen trat in erster Linie die baskische Bäuerin des Fräuleins Werner hervor, welche den Schmerz und die Leidenschaftlichkeit eines mit berechnender Tücke zur Verzweiflung gebrachten schlichten Weibes, die schließlich alle Bande der Vernunft sprengt, mit grausamer Lebenswahrheit, erschütternd und packend zum Ausdrucke brachte. Das Organ von Fr. Werner reichte allerdings nicht zur vollen Bewältigung der gewaltigen Steigerungen hin und verfügte schließlich in der großen Abrechnungsscene des letzten Actes, deren Wirkung dadurch abgeschwächt wurde. Eine einheitliche Charakterzeichnung in scharfen Umrissen schuf Herr Sodek als Untersuchungsrichter Monzon; der routinierte Schauspieler erwies sich wieder in dieser schwierigen Rolle als denkender Schauspieler. Während er beim Verhöre mit dem gutmütig-beschränkten Entlastungszeugen, den Herrn Niemich verständnisvoll auffasste, die Einschüchterung durch brutale Grobheit packend durchführte, vermissten wir bei den Suggestivfragen, womit er seine unglücklichen Opfer quält, doch die lauernde, faltblütige Berechnung des herzlosen, grausamen und gewissenlosen Strebers. In diesen Scenen war Herr Sodek zu laut und lärmend. Auf der Höhe seiner Aufgabe stand er hingegen im letzten Acte, da seine Gleichgültigkeit gegen das heraufbeschworene Unheil sein Opfer zur Verzweiflungsthat reizt. — Das Erkennen des unendlichen Jammers, in den der unschuldig Angestellte durch die Tücke seiner Richter versinkt, die Verwirrung, in welche den einfältigen Bauer das Gewebe von Suggestivfragen stürzt, das wilde Aufstarken von Trost und Verzweiflung sowie den namenlosen Schmerz über das entdeckte Ungehorsame im Vorleben seines Weibes kennzeichnete Herr Reinherr, ein vielseitiger und begabter Darsteller, recht eindrücklich und zu Gemüthe sprechend. Im ganzen fasste er vielleicht seine Rolle zu weich und weinerlich auf; denn dass der zu Brutalitäten hinneigende derbe Landmann fortwährend in Thränen zerfließt, erscheint nicht ganz natürlich. In der Wiedergabe des schlauen Deputierten mit dem weiten Gewissen wuchs Herr Lang zu einem ebenso interessanten wie gewinnenden Charakteristiker empor; man darf sagen, dass wir diesen Künstler eigentlich erst an diesem Abenteuer kennen gelernt haben. Was wiegen die Operetten- und Schwanzpuppen gegen die natürliche und liebenswürdige Gestaltung solcher Figuren! — Den „anständigen“ Menschen und Procurator gab Herr Weismüller mit biederer Schlichtheit und dem gewohnten Verständnis; größere Vollständigkeit, die wir übrigens auch Herrn Sodek anempfehlen, wäre recht wünschenswert gewesen. In die übrigen Rollen theilten sich die Herren Thiemann, Trimbour, Misch, Liebesny, Meyer und Herrlinger, die Damen Kühn, Schühe und Stein mit anerkennenswertem Eifer und ehrlichem Erfolge, wie überhaupt die ganze Darstellung lebenswarm und im stimmungsvollen Rahmen gediegen verlief. Der Erfolg war, wie bereits erwähnt, groß, besonders nach dem zweiten Acte durchschlagend und die trefflichen Leistungen der Hauptdarsteller wurden durch reichen Beifall anerkannt. Hoffentlich wird die hochfesselnde Novität noch einigemale ihre Zugkraft bewähren. — Die gestrige Reprise der reizenden Operette „Der Milado“ erfreute sich des gleichen schönen Erfolges wie die Erstaufführung. Das Theater war gut besucht. Allgemein ist die Beschränkung über die mangelhafte Beleuchtung und den unerträglichen Luftzug im Bühnerraume. — J.

— (Aus der deutschen Theaterkunst.) Den Wünschen eines Theiles der Theaterabonnenten entsprechend, findet in dem zweitwöchentlichen Spielplane eine Veränderung statt, und zwar wird die Lustspielnobilität „Die Zwillingsschwester“ erst Freitag, den 8. d. M., gegeben werden. Das Lustspiel „Flachsman als Erzieher“ wird morgen aufgeführt. In diesem vom Vorjahr her bestbekannten Werke wird sich Fr. Susi Koppmann zum erstenmale in einer größeren Rolle vorstellen. Dieselbe spielt die Rolle der Gisa Holm. Die übrigen Hauptrollen sind durch Fr. Kühn und die Herren Sodek, Liebesny, Weismüller und Reinherr besetzt. — Das folgende Repertoire bleibt unverändert: Sonntag „Mam'zelle Nicouche“, Montag: „Die rote Rose“.

— (Österreichischer Bühnenverein.) Morgen abends, 10 Uhr, nach der Theatervorstellung, findet in den Casino-Localitäten eine Besprechung der Mitglieder des österreichischen Bühnenvereines statt. In derselben wird der Delegierte des Vereines, Herrn Alfonso Bolz-Feigl, über den Verein selbst und hauptsächlich über den Zweck und die Propagierung der Schauspieler-Lotterie berichten. Zutritt frei.

— (Für Amateur-Photographen.) Das vor kurzem zur Ausgabe gelangte 100. Heft von Lechners Mittheilungen aus dem Gebiete der Photographie sowie das soeben erschienene Octoberheft bieten wiederum eine Fülle des Neuen und Interessanten. Aus dem Inhalte dieser Hefte seien genannt: „Auf der Nordlandsreise“, ein photogr. Ausflug nach Schweden und Norwegen, von Dr. W. Versch, „Das Lippmann'sche Verfahren der Photographie in natürlichen Farben“ von Georg Wiener in Prag; eine ausführliche Beschreibung der Goerz-Trieger-Binocles, von G. Pizzighelli die Artikel-Serie über „Die Apparate zum Vergroßern und Verkleinern photographischer Bilder“. An Neuheiten sind besprochen „Der Autophograph“, ein Instrument, welches gestattet, dass der Photographierende bei Gruppen und Landschaften sich selbst mit aufs Bild bringen kann; ferner Lechners neues Stock-Stativ, welches wieder ganz wesentlich verbessert wurde und in seiner gegenwärtigen Form ein ganz ideales Instrument ist. Als Kunstbeilage sind zwei Bilder aus der t. und f. Offiziers-Reitschule beigegeben, welche die Schnelligkeit des neuen verstellbaren Verschlusses der Lechner'schen Taschen-Camera zeigen sollen. Ganz reizend ist die dem letzten Heft beigegebene Kunstbeilage — zwei Bauernbuben in ihrer drolligen Natürlichkeit. — Lechners Photographische Mittheilungen erscheinen jeden Monat und kosten per Jahr-

gang nur 2 K. Probenummern dieser beliebten Amateur-Zeitschrift werden von der Firma R. Lechner (Wihl, Müller), Wien I., Graben 31, bereitwillig kostenfrei verschickt.

— (Eine Landkarte ist in 1901, Preis 1 K, ist soeben im Verlage von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, erschienen und gibt Aufschluss über den Ausfall der Wahlen nach jeder Richtung. Auf einer Karte von Böhmen ist durch verschiedene Farben die Parteizugehörigkeit der gewählten Abgeordneten bezeichnet. Diese selbst sind in einem Alphabet unter Angabe der Wahlbezirke und Parteistellung aufgezählt. Vergleiche des früheren mit dem neuen Landtage sowohl hinsichtlich seiner Zusammensetzung nach Parteien, wie im Hinblicke auf die Partei-Gruppierung in den einzelnen Wahlkörpern, Daten über Böhmen's Steuerleistung, die Anzahl der czechischen und deutschen Bevölkerung, die Parteistellung der Reichsrath-Abgeordneten aus Böhmen, die Sprachgrenzen &c. &c. ergänzen die Karte zu einem ebenso treuen, als übersichtlichen Bilde, dessen niemand entrathen kann, der für die vorgezogenen Verhältnisse Interesse hat.

— (Die „Allgemeine National-Bibliothek“, C. Daberkow's Verlag, Wien VII/1, ist bis zur Nummer 294 gediehen. Unter den neuesten zur Ausgabe gelangten Bändchen befindet sich ein „Faust“ (Nr. 291/2), Tragödie von dem österr. Poeten Braun v. Braunthal (1802-1866). Ferner wurden die Erzählungen von Adalbert Stift fortgesetzt; es sind erschienen: „Die drei Schmiede ihres Schicksals“ (Nr. 293) und „Der Waldbrunnen“ (Nr. 294). — Am 7. December d. J. begeht die literarische Welt die hundertste Wiederkehr des Geburtstages jenes Mannes, dessen Witz „Der Talißman“ war, der ihn in der „Verhängnisvollen Faschingssnacht“ dieses irdischen Daseins nie verließ; Neid und Missgunst, diese „Beiden Nachtwandler“ und Begleiter des Verdienstes, verfolgten auch ihn, sobald es hieß, „Einen Zug will er sich machen“; mancher, den er als „Mein Freund“ bezeichnete, griff ihn „Unverhofft“ an; er war dann „Der Unbedeutende“, der von der Kritik „Terrissene“ und der „Tritsch-Tritsch“ der „Schlimmen Buben“ machte ihm „Hölleangst“. Aber nach viel „Glück, Missbrauch und Rückkehr“, nach allerlei „Liebesgeschichten und Heiratsfachen“, nach „Theaterfächchen“ usw. fand der geistvolle „Eulenspiegel“ auch „Nur Ruhe“ „Zu ebener Erde“, er, der als Mensch gut und ebel und niemals ein „Lumpacivagabundus“ war. — Wir meinen Johann Ernst Roth. — Die Verlagsanstalt der „Allgem. National-Bibliothek“ feierte das Andenken an den Dichter dadurch, dass sie die bereits bestehende Reihe der Hauptwerke durch einen vermehrten („Einen Zug will er sich machen“, Nr. 289/290) und gleichzeitig ein Büchlein in fünfter Auflage erscheinen ließ, welches „Aus Nestroy“ betitelt, die markantesten Stellen aus den Werken des Dichters auf engem Raum versammelt. Leopold Rosner hat diese Stellen seinerzeit noch aus den Manuscripten zusammengetragen und allerlei anderes Lustiges von Nestroy beigegeben. Das Büchlein ist nur gebunden zu haben.

— (Beamt-Zeitung), Wien. Die am 31. v. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 30 enthält u. a.: „Die Pensionsversicherung der Privatbeamten und die Wiener Handels- und Gewerbeakademie“; „Die Action der österreichischen Steueramtsbeamten“; „Fahrbegünstigungs-Legitimationen für pensionierte Civilstaatsbedienstete“; „Zum Auscultantentag“; „Zur Lage der Diurnisten“; Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine, dem Centralverband der österreichischen Staatsbeamtenvereine, dem Postbeamten-Vereine, dem österr. Eisenbahnbeamten-Vereine, dem Vereine der Rechnungsbeamten der f. f. n. ö. Finanz-Landes-direction, dem Vereine der Steueramtsbeamten in Kärnten und jenem in Mähren, dem Staatsbeamtenclub für Vorarlberg in Feldkirch, dem Reichsbunde der österreichischen Leibnitzschulehrer und -Lehreinnen, dem Vereine der oberösterreichischen Gemeindebeamten in Wels, dem Vereine der Hilfsärzte an den Wiener Krankenanstalten; Bekanntgabe eilebiger Stiftungen und offener Stellen.

— (Novakordi.) Inhalt der 3. Nummer: 1.) Anton Lajobic (Wien): Adagio für großes Orchester (Arrangement für vier Hände). 2.) Davorin Jenko (Belgrad): Na tujih tleh, Duett mit Clavier. 3.) Peter Jereb (Littai): Lahan noč für Männerchor, Tenor- und Bariton-Solo. 4.) Leopold Pahor (Laibach): Na poljan für Bariton und Clavier. 5.) Karl Hoffmeister (Prag): Leži polje revno, Quartett. 6.) Dr. Gojmir Kreft (Laibach): V planinski raj! Marsch für Clavier. 7.) Johann Laharnar (St. Viška gora): Moj dom, Männerchor. — Das musikalische Sammelwerk (L. Schwentners Verlag Laibach) kostet ganzjährig 8 K, halbjährig 4 50 K. Einzelne Nummern 2 K.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der

10. Nummer: 1.) Die XVI. Hauptversammlung des allgemeinen Cäcilienvereines für Deutschland, Österreich-Ungarn und die Schweiz in Regensburg. 2.) Unsere Erfolge.

3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedenes. 5.) Anzeiger. — Die

musikalische Beilage enthält Compositonen von Laharnar und Stanislav Premrl.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Er-

scheinungen sind durch die Buchhandlung J. v. Klein-

maier & Feßl, Bamberg in Laibach zu beziehen.

### Geschäftszeitung.

— (Postsparkasse.) Im Monate October be-trugen in Kain die Einlagen im Sparverkehr 66.462.20 K, im Chedverkehr 3.987.221.20 K, die Rück-zahlungen im Sparverkehr 51.090.74 K, im Chedverkehr 1.538.972.79 K.

### Der Krieg in Südafrika.

Das englische Kriegsamt macht bekannt, dass der englische Lieutenant Dahle, der am 23. November 1900 durch Dewet gefangen genommen wurde, am 22. October auf Be-

fehl des Generals Philipp Botha erschossen wurde. — Dies gilt als die erste Repressalie für die Hinrichtung Brödmanns. Weitere Repressalien werden folgen. General Botha hat ein Schreiben an Lord Kitchener gerichtet, in welchem er ankündigt, dass für jeden bisher gefangenen Buren ein englischer Offizier erschossen werden wird.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. November. Das Abgeordnetenhaus führte die Budgetdebatte fort. Egmann erklärt, dass die Christlich-Socialen die Regierung bei allen vernünftigen Vorschlägen unterstützen werden, ihre Haltung bei der dritten Lesung des Budgets aber von der Erfüllung ihrer Forderungen zu Gunsten der Bevölkerung abhängig machen. Vianichin brachte Beschwerden der Dalmatiner wegen Zurücksetzung in cultureller und nationaler Beziehung vor. Koßkagl über Unterdrückung des ruthenischen Volkes. Wolf erklärt, dass das Parlament, solange die nationale Frage nicht gelöst, zu sozialpolitischen Reformen unfähig sei. Die einzige Möglichkeit, dieses polylotte Reich zu erhalten, besteht darin, dass man der deutschen Nation die führende Rolle, die ihr gebürtig ist, zuweist. Die Regierung begünstigte durch ihre Politik eine Erpresserpolitik der Slaven. Während der Rede Wolfs kommt es zu heftigen Unterbrechungen seitens der Czechen. Wolf weist entschieden den Vorwurf zurück, als ob die Altdutschen ihr Programm klar, offen und ohne Hintergedanken veröffentlicht worden sei. Redner wendet sich gegen die Czechen und schweigt er sich über die aus dem deutschen Lager gegen seine Partei gerichteten Vorwürfe, betreffs Mangels an Kapital und Patriotismus. Er bringt verschiedene Wünsche seiner Partei vor, namentlich auf dem Gebiete des Steuerwesens und schließt, indem er auf die Gefährlichkeit der föderalistischen Bestrebungen für den Bestand Österreichs hinweist. (Lebhafte Beifall bei den Altdutschen.) Herold bittet den Präsidenten, wegen Unwohlsein seine Rede morgen halten zu dürfen und bittet um Unterbrechung. (Widerspruch lins. Rufe: Das ist geschäftsordnungswidrig.) Der Präsident befragt das Haus, welches die Unterbrechung der Sitzung mit 87 gegen 83 Stimmen ablehnt.

Hierauf ergreift Herold das Wort. Er weist die Anwürfe Wolfs gegen das czechische Volk zurück, wirft der Regierung den Bruch der Neutralität vor und erklärt, die Czechen verlangen von der Regierung nichts Ungerechtes, sie können ihr aber auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik nur dann folgen, wenn die slavischen Völker zufriedengestellt werden. Das böhmische Volk würde jeden neuen Angriff englisch abwehren.

Hiermit wurde die erste Lesung des Budgets beendet und das Budget dem Budgetausschusse zugewiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

### Ungarischer Reichstag.

Budapest, 4. November. (Abgeordnetenhaus.) Vor Uebergang zur Tagesordnung gebentet der Präsident der Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Marie und glaubt, den Gefühlen der ganzen Nation zu entsprechen, indem er betagt, das Haus möge seiner Freude über die Verlobung im Herrscherhause Ausdruck geben und mit deren Verlobung im Herrscherhause betrauen. Das Haus beschließt in diesem Sinne. (Großer Beifall.) Der Präsident gebentet dann des Attentates in Buffalo, dem Präsident McKinley zum Opfer gefallen ist. Es wurden dann die Fackeln schüssig, so dass deren Zahl nunmehr neun beträgt.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 4. November. Wie „Daily Telegraph“ aus Pretoria meldet, gelang es dem Obersten Barten, den ganzen Convoi der Truppen und die Wagen zu retten. Die Buren ließen in ihren Angriffen nicht nach, feuerten aus guter Deckung und Verschanzung auf das in aller Eile formierte Lager, vermochten aber die beiden Kanonen, welche auf offenem Felde 500 Yards von den kämpfenden Parteien entfernt waren, nicht fortzuschaffen. Oberst Barten half bald nach seiner Ankunft den Feind zerstreuen. Die Buren, welche gehofft hatten, die ganze Truppenmacht gefangen zu nehmen, hatten das Gefecht bis zur Ankunft Barters fortgesetzt. Ihre Truppen sind nun zur Verfolgung des Feindes abgezogen. Die Engländer machten einige Gefangene.

### Ein Attentat auf die Kaiserin-Witwe von China.

Peking, 4. November. Wie aus Missionärteilen gekannt wird, soll auf die Kaiserinwitwe, als sie auf dem Wege nach Honanfu von dieser Stadt sich über den Fluss sezen lassen wollte, ein Mordfall ausgeübt worden sein. Der Attentäter tödete den Begleiter der Kaiserin, sie selbst blieb unverletzt. Der Verbrecher sei niedergeschlagen, verblieb unverletzt. Der Hof verließ gestern nach fünfzigem Aufenthalt Honanfu.

Constantinopel, 4. November. Wie aus Missionärteilen zufolge bestätigt es sich, dass an sämtliche Büroräume der Befreiungsmachung des Staatsrates ergiebig, mit welcher Eintritt von Jesuiten in die Türkei unterfagt wird.

## Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 3. November. Baron von Thöymen s. Diener. — Se. Excellenz von Albeck, f. u. f. F. B. M., s. Bruder. — f. u. f. Oberleutnant; Rauter, Private, Klagenfurt. — Spilmayer, Geistlicher, Innsbruck. — Hafner, Private, f. Tochter, Kläsera. — Sauer, Kar, Orlar, Kläste. — Schauerhofer, Ingenieur; Bruder, Private; Terie, Director, Graz. — Petel, Kläsm. — Bruder, Cilli. — Schabinger, Försmeister, Gottschee. — Schädel, Kläsm, Stuttgart. — Fischer, Kläsm, Brünn. — Bez, Kläsm, Linz. — Pitschmann, Kläsm, Sissel. — Grafe, Kläsm, Lemberg. — Schlagenhäuser, f. f. Bergcommissär, St. Veit. — Lomony, Kläsm, f. Frau; Kraus, Böhliger, Kläste. — Hörlitzmann, Schirotter, f. Frau u. Sohn, Triest. — Moosburg, Kläsm, Waldkirchen. — Kitzich, Kläsm, Warhofen. — Dr. Knefmann, Stein. — Freiberger, Privatier; Witsan, f. u. f. Schiffslieutenant, Pola. — Radlauer, f. u. f. Gabel, Olmuth (Böhmen). — Porges, Kläsm, Prag. — Ober, Private, f. Tochter, Abbazia. — Reim, Privatier, Regiom. — Moravec, Privatier, f. Frau, Canada. — Weinmann, Kläsm, Hamburg. — Wasserfal, Privatier, f. Bruder, Bösch. — Kastl, Kläsm, Ling. — Sopaušek, Oberingenieur; Prey, f. u. f. Hauptmann; Leiner, Lehrerin; Eichinger, Bahnbeamter, f. Frau; Krot, Privatier; Maher, Taufig, Minus, Giovani, Haas, Kastl, Schwarz, Rossanis, Siba, Hipp, Pitschmann, Tonleitner, Hechberger, Villa, Krämer, Koppmann, Braun, Stein, Leisch, Trebitsch, Dub, Grünhut, Kohn, Weiß, Puschenjag, zum, Streicek, Fuchs, Zimmermann, Bauer, Breisach, Singer, Döberauer, Schweigholzer, Denk, Marzahl, Pöhliger, Zeležić, Klite, Wien.

Lottoziehung vom 31. October.

Triest: 1 22 4 80 70

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Lufttemperatur in 800 m. Geod. reineirt	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aussicht des Himmels	Niederschlag in Minuten
4.11.9	742.3	7.0	SSO. mäßig	heiter	
5.11.9	743.8	1.4	NW. schwach	heiter	
6.11.9	745.8	-2.9	WW. mäßig	heiter	0.0

Das Temperaturrestmittel der gestrigen Temperatur 2.1°, Nor-  
male: 6.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntet.

Potrlim srcem naznanjamo vsem sorodnimi, prijateljem in znancem žalostno vest, da je nas iskreno ljubljeni soprog, oziroma oče, gospod

## Ferdo Kersnik

knjigovodja tvrdke F. X. Souvan

danesh ob 4. uru popoldan v 64. letu svoje sta-  
rosti, previden s sv. zakramenti, mirno v Gospodu

Truplo predragega rajnega se bode v sredo ob 4. uru popoldan v hiši žalosti (Vončina) v Spodnji Šiški blagoslovilo ter preneslo na pokopališče pri sv. Krištofu.

Sv. maša zadušnica se bode brala v župni cerkvi Marijinega oznanjenja.

Nepozabnega pokojnika priporočamo v blag spomin in molitev.

Spodnja Šiška dne 4. novembra 1901.

Ana Kersnik, soproga. — Uroš, Janko, Miljan in Vladimir, sinovi. — Zorka, Jelisava, hčeri. — Berta Kersnik, svakinja.

## Kundmachung

B. 18.883.

der f. f. Landesregierung für Krain vom 2. No-  
vember 1901, B. 18.883, enthaltend veterinar-  
rechtliche Verfugungen in Betreff der Einfuhr  
von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Sla-  
voni nach Krain.

f. f. Landesregierung für Krain.

Laibach am 2. November 1901.

St. 18.883.

## Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne  
2. novembra 1901, št. 18.883, o veteri-  
narnopolicjskih odredbah gledé uvažanja  
prašičev z Ogrsko in Hrvaško-Slavonske  
na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga na to-  
stransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za  
notranje stvari z razglasom z dne 31. oktobra  
1901, št. 41.409, prepovedalo uvažanje  
prašičev iz županijskih sodišč (glej nemško  
besedilo) na Ogrskem v kraljevine in dežele,  
zastopane v državnem zboru.

Dalje je zaradi svinjske kuge na pod-  
stavi odredbe, ki jo je ukrenilo c. kr. okrajno  
glavarstvo Feldbach, in zaradi svinjske  
rdečice na podstavi odredbe, ki jo je ukre-  
nilo c. kr. okrajno glavarstvo Novi trg, pre-  
povedano uvažati prašiče iz obmejnih župa-  
nijskih sodišč (glej nemško besedilo) v to-  
stransko ozemlje.

Dies wird im Nachhange zu den Kund-  
machungen vom 17., 21. und 28. October 1901,  
S. 39.438, 39.919 und 40.687, beziehungs-  
weise.

Keine  
klebenden Fußböden

erzielt man durch den Anstrich mit «Rapidol». Alleinverkauf  
für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-  
gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (920) 11-8

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen  
lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres  
innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und  
Bruders, des Herrn

## Johann Kalan

f. f. Steuer-Oberinspector,

welcher Freitag um halb 1 Uhr nachts nach langem  
schmerzvollen Leiden und nach Empfang der heil.  
Sterbesacramente im 46. Lebensjahr sankt und gott-  
ergeben entschlafen ist.

Das Leichenbegägnis des theuersten "Verblie-  
benen" hat Sonntag, den 3. d. M., um 4 Uhr nach-  
mittags in Radmannsdorf stattgefunden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren  
Kirchen gelesen werden. (3998)

Radmannsdorf den 4. November 1901.

Leopoldine Kalan, geb. Šetinc, Gattin. —  
Milan, stud. iuris, Paul Kalan, Söhne. —  
Sophie, Danica, Töchter. — Anton, Franz,  
Josef, Karl Kalan, Brüder. — Marie Kalan,  
Schwester.

## Danksagung.

Außerstande, für die vielen Beweise lieboller  
Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres theuren,  
unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters und  
Bruders, des Herrn

## Johann Kalan

f. f. Steuer-Oberinspector,

jedem einzelnen zu danken, sagen wir auf diesem  
Wege allen jenen, die in irgendeiner Weise des  
lieben Verbliebenen gedacht und ihm die letzte Ehre  
erwiesen haben, unsern vom Herzen kommenden,  
tiegsfühlsten Dank.

In besondere danken wir den hochwohlgeborenen  
Herren f. f. Bezirkshauptmann Mino von Rubelli,  
Landesgerichtsrath Ernst Ferl, Bezirksschreiber Johann  
Pogačnik, ferner den verehrten Herren Umtschollegen  
des Verwaltung, den wohlgeborenen Herren Franz  
Sajc und Viktor Grabner sowie allen geehrten Herren  
Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft, des f. f.  
Bezirksschreiber, der f. f. Finanzdirektion in Laibach,  
des f. f. Steueramtes, der f. f. Forstverwaltung, der  
öbl. Gendarmerie-Abtheilung und öbl. freiwilligen  
Feuerwehr, für die ehrende Begleitung des theuren  
Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte, sowie für  
die prachtvollen Kronzspenden, endlich den geehrten  
Herren Sängern für die erhebenden, herzergreifenden  
Chöre, und bitten, den nun Verbliebenen im lieb-  
vollen Andenken bewahren zu wollen. (3999)

Radmannsdorf, 4. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Angestellten der Firma Franz Xav. Souvan geben hiemit  
geziemend die traurige Nachricht, dass ihr hochgeschätzter, lieboller  
College, Herr

## Ferdo Kersnik

Buchhalter der Firma Franz Xav. Souvan

heute um 4 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesacramenten,  
selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegägnis findet Mittwoch, den 6. d. M., um 4 Uhr  
nachmittags vom Trauerhause Vončina in Unterschishka aus auf den  
Friedhof zu St. Christoph statt. (4004)

Laibach am 4. November 1901.

II. Bei dem f. f. Kreisgerichte in Ru-  
dolfswert.

Die erste am 3. März,  
die zweite am 2. Juni,  
die dritte am 1. September,  
die vierte am 1. December 1902.

Graz am 30. October 1901.

## Wohnung

gesucht von stabiler Partei mit 5-6 Zimmern  
und ausreichendem Zugehör, eventuell auch  
zwei in Verbindung zu bringende kleinere  
Wohnungen, bis 1. Februar 1902. Anbote  
an die Administration dieses Blattes. (4001) 8-1

Bestrenommerte Salamifabrik  
sucht in Laibach und sämtlichen  
größeren Städten Oesterreichs bei Deli-  
cateessen- und Spezereihändlern eingeführte  
fleißige (4000) 2-1

## Vertreter.

Offerte unter „Fortuna“ an die  
Administration dieser Zeitung erbeten.

Soeben erschien:

# Lieber Simplicissimus.

Neue Folge.

## Hundert Anekdoten.

Preis 1 K 20 h.

Vorrätig in

(3979) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buchhandlung in Laibach.

(3964) 3-1 3. 1413 B. Sch. R.  
Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volkschule in Groß-  
dosina gelangt die Oberlehrerstelle mit den ge-  
sellschaftlichen Bezügen zur definitiven Bezeichnung.  
Gehörig instruierte Gesichte um diese Stelle  
sind im vorgeschriebenen Dienstwege  
bis 26. November d. J.  
hierannts einzubringen.  
R. f. Bezirkschulrat Gurfeld am 30. Oc-  
tober 1901.

(3985) 3-1 Präf. 358  
6/1.

### Kundmachung.

Ein Schreiber wird sofort aufgenommen.  
Entlohnung 2 Kronen per Tag. Bedingung:  
Kenntnis beider Landessprachen in Wort und  
Schrift, flinke, leserliche Handschrift, Unbescholten-  
heit und Praxis in der gerichtlichen Manipu-  
lation.  
R. f. Bezirksgericht Krainburg am 2. No-  
vember 1901.

### Patent

für ein Gasthaus ist sofort zu  
vergeben.

Näheres in der Administration dieser  
Zeitung. (3994) 3-1

## Kaffee-Specialgeschäft Edmund Kavčić

Laibach, Prešerengasse  
gegenüber der Hauptpost

empfiehlt (3860) 9

guten reinschmeckenden Santos-Kaffee  
fl. 1.— per Kilo,  
hocharomatischen Neilgherry-Kaffee  
fl. 1.40 per Kilo,  
echt arabischen Mocca, fl. 1.60 per Kilo  
Postsendungen von 5 Kilo franco.

### Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten  
arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlich-  
keiten durch Uebernahme einer Agentur einer  
inländischen Versicherungs-Gesellschaft  
ersten Ranges. Anerbieten unter 1798,  
Graz, postlagernd. (1847) 52-30



Gute Uhren billig  
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie  
versendet an Private

Hanns Konrad  
(4667) Uhrenfabrik 100-94  
u. Goldwaren-Exporthaus  
Briz (Böhmen).

Gute Nickels-Rem.-Uhr fl. 3.75.  
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.  
Echte Silberkette fl. 1.20.  
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,  
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende  
Anerkennungsabschriften.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

## Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwer-  
hörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung  
heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar.  
Ohrsausen hört sofort auf. Beschreibt  
Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und  
Auskunft. Jeder kann sich mit geringen  
Kosten zu Hause selbst heilen. Internatio-  
nale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle  
Ave., Chicago, Ill. (3840) 52-8

Anna Schubert, geb. Schwentner, Bahn-  
beamtenstövite, gibt im eigenen und im Namen  
ihres Sohnes Friedrich Schubert tiefbetrübt die  
traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer Tochter  
Philippine

welche heute um 2 Uhr früh im 22. Lebensjahr  
nach kurzem, schwerem Leiden selig im Herrn ent-  
schlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen  
wird Dienstag, den 5. November, um 4 Uhr nach-  
mittags im Trauerhause Polanadamm Nr. 56 ein-  
gezogen und auf dem Friedhofe zu St. Christoph  
zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den  
11. d. M., um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu  
St. Peter gelesen.

Laibach, den 4. November 1901.

Vient de paraître!  
Georges Ohnet  
les batailles de la vie.  
Le Crépuscule.  
Prix K 4.20.

En magasin

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach. (3980) 2-1

5 Kilo-Postpaket franco  
Hamburger Domingo - Bruch-  
Kaffee, gebrannt und gemahlen  
fl. 4.—  
Perl, gebrannt fl. 7.20.  
Josef Passl's  
Kaffee-Gross-Rösterei,  
Wien, XX, Klosterneuburger-  
strasse 21A. (2871) 24-13

## Original Pilsner Tafelbier

aus der Ersten Pilsner Action-  
Brauerei in Pilsen sowie

Original Münchener Bier  
Franciscaner Leistbräu  
ist stets frisch zu haben in Halb-  
literflaschen bei

Karl Planinšek

Wienerstrasse. (3924) 50-8  
Bei Abnahme von zehn Flaschen  
wird franco ins Haus gestellt.

Im Hause «Kraus» Nr. 204 in  
Rudolfsdorf ist eine

## Wohnung

im ersten Stocke, bestehend aus drei  
Zimmern und Zugehör nebst schönem Garten,  
mit 15. December d. J. zu vermieten.

Anzufragen bei Herrn Professor Fal-  
diga in Rudolfsdorf. (3603) 3-3

(1733) Garantiert reine 52-25

Bienenwachskerzen, Wachsstäckel,  
Wachs und Honig en gros und en détail,  
diverse feine Lebkuchen; garantiert echter  
Krainer Wacholderbrantwein per Liter  
fl. 1.20, Honigbrantwein per Liter fl. 1.—  
(eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Doleneč

Laibach, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 10.

## Corset Paris!

Nenestes magenhohles

## Mieder

empfiehlt (2468) 34

## Alois Persché Domplatz 22.

# Chrysanthemen-Fest

Chrysanthemen in reizenden neuen  
Nachtfarben empfiehlt (3989) 2-1

J. S. Benedikt.

Apotheker A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenköpfchenmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— spesenfrei.

A. Thierry's Centifoliens-Wundensalbe  
2 Tiegel K 3.50 spesenfrei, versendet gegen Barzahlung

A. Thierry's Schützengelapotheke in Pregrada  
bei Nohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1  
Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Egger,  
Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En détail erhältlich überall. (2371) 12

## Haus

in dem seit mehr als 30 Jahren eine Handlung  
mit Sauerkraut, Kartoffeln und anderen  
Landesprodukten sich befindet, wird wegen  
Ablebens des Eigentümers aus freier Hand  
verkauft. Beim Hause, am Golovecberg,  
befinden sich auch ein schöner Obstgarten,  
zwei große Magazine, ein Keller, vier Schupfen,  
vier Wiesen, ein Wald und ein Viehstall.  
Alles zusammen, eventuell auch nur das  
Haus, verkäuflich. Näheres zu erfahren in  
Hradetzkydorf Nr. 23. (3928) 3-3

(3957)

C. 177/1

1.

### Oklic.

Zoper Baro Nastav iz Boldreža  
st. 6 (bivališče je neznano), se je podala  
pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po  
Bari Jurjevič iz Metlike st. 6 tožba  
zaradi dajatve užitka peto. 400 K. Na  
podstavi tožbe določa se prvi narok  
za ustno sporno razpravo

na 6. novembra 1901,  
ob 9. uri dopoldne, pri spodaj ozna-  
menjeni sodniji v izbi st. 10.

V obrambo pravic Bare Nastav se  
postavlja za skrbnika gospod Martin  
Vukšinič v Boldrežu st. 18. Ta skrbnik  
bo zastopal toženo v oznamenjeni  
pravni stvari na njeno nevarnost in  
stroške, dokler se ne oglasi pri sod-  
niji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metlikl.  
odd. II, dne 29. oktobra 1901.

Intelligenter solider Agent

für Loco und Umgebung kann täglich Ks 100  
verdienen bei akademischem Porträtschilder.  
Gefällige Anträge an die Administration  
dieser Zeitung unter Nr. 3975. (3975) 2-3

(3933)

C. 291/1

### Oklic.

Zoper Andreja Füster, Lorenca  
Meßner (Sporn) in Antonijo Füster  
iz Radovljice, katerih bivališče je  
neznano, se je podala pri c. kr. okrajni  
sodniji v Radovljici po Janezu  
Dobravc, posestniku v Predtrgu st. 27,  
tožba zaradi izbrisca zastaranih tožb.  
Na podstavi tožbe določil se je terjatev  
na dan

16. novembra 1901,  
pri tej sodniji, v izbi st. 3.

V obrambo pravice tožencev se  
postavlja za skrbnika gospod Vinko  
Hudovernik, posestnik v Radovljici.

Ta skrbnik bo zastopal toženje  
v oznamenjeni pravni stvari na njih  
nevarnost in stroške, dokler se ne imenujejo  
oglage pri sodniji ali ne imenujejo  
pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici,  
odd. II, dne 26. oktobra 1901.